



Symbolischer Scherenschnitt: Gestern Nachmittag wurde die Rudolf-Breitscheid-Straße in Angermünde offiziell für den Verkehr wieder freigegeben. 2,3 Millionen Euro wurden in die Sanierung der Kreisstraße und den Neubau von Geh- und Radwegen investiert. Foto: MOZ/Daniela Windolf

Freie Fahrt zum Krankenhaus

Angermünder Breitscheid-Straße nach zweieinhalbjähriger Bauzeit offiziell übergeben

VON DANIELA WINDOLF

Angermünde (MOZ) Freie Fahrt haben Autofahrer wieder auf der Rudolf-Breitscheid-Straße. Die Kreisstraße, die auch das Krankenhaus anbindet, ist am Donnerstag offiziell übergeben worden. 2,3 Millionen Euro wurden hier nutzbringend in den Sand gebaut.

Der obligatorische Scherenschnitt dürfte bei so einem wichtigen Ereignis nicht fehlen. Und auch die illustre Gästeschar demonstrierte, wie bedeutend dieses Projekt für Angermünde und den Landkreis war. Die Verwaltungsspitze des Landkreises war ebenso präsent wie die der Stadt.

Das Krankenhaus als bedeutender Anlieger war durch GLG-Geschäftsführer Matthias Lauterbach, Verwaltungsleiterin Marita Schönemann und Chefarzt Dr. Christoph Arntzen vertreten.

Und natürlich durften an einem solchen Tag die beteiligten Bau- und Planungsfirmen nicht fehlen, welche die Straße erst zu dem machten, was sie heute ist.

Die Rudolf-Breitscheidstraße wurde nach genau 819 Tagen Bauzeit offiziell übergeben. Nicht nur die Anlieger, die zweieinhalb Jahre lang viele Entbehrungen auf sich nehmen mussten, auch Bürgermeister Wolfgang Krakow und Landrat Dietmar Schulze zeigten sich er-

leichtert, dass das Problem Breitscheidstraße endlich vom Tisch ist und man zufrieden auf ein weiteres gelungenes Straßenbauprojekt anstoßen konnte, von denen es noch viele in Stadt und im Kreis gibt.

Um die Sanierung der ausgebeulten Straße, die als Kreisstraße dem Landkreis gehört, wurde jahrelang gekämpft, genauer gesagt um Fördermittel, ohne die so eine Investition nicht zu stemmen wäre. Vor allem, weil das Krankenhaus nur über diese Straße zu erreichen ist, wurde Handlungsbedarf immer dringlicher.

2007 wurde der Förderantrag gestellt. Im April 2009 konnte durch den Landesbetrieb für

Straßenwesen Ost endlich der Zuwendungsbescheid übergeben werden und im August 2009 begann der Ausbau. Probleme mit der Entwässerung über den Mühlengraben durch Kontaminierung sowie die Insolvenz eines beteiligten Baubetriebes verzögerten den Ausbau.

Oberste Priorität hatte dabei stets die Erreichbarkeit des Krankenhauses, wenn auch über Umleitungen über noch holprigere Nebenstraßen. „Das war schon für unsere Patienten eine große Zumutung, wenn der Krankenwagen über die enge Bergstraße rumpeln musste“, erinnert sich Marita Schönemann.

Das ist nun Geschichte. Die Straße ist saniert und wieder

frei. Ausgebaut wurde sie auf einer Länge von rund zwei Kilometern. Die Baukosten von rund 2,3 Millionen Euro wurden mit 75 Prozent gefördert. Die Stadt hatte 700 000 Euro aus dem eigenen Haushalt in den beidseitigen Ausbau von Rad- und Gehwegen investiert.

Hauptauftragnehmer war die Angermünder Straßen- und Tiefbau GmbH. Die Planung oblag dem Angermünder Ingenieurbüro Gast. Gleichzeitig wurde durch den ZOWA die Sanierung der Trink- und Abwasserleitungen in Auftrag gegeben.

Für Aufregung sorgten 71 Straßenbäume, die gefällt werden mussten. Nun werden sogar 171 Bäume neu gepflanzt.